

NACHHALTIGKEIT BEI ERGON INFORMATIK

Pascal Sieber im Gespräch mit Gabriela Keller



Inhalt

1 Kategorischer Imperativ	2
2 Berufsbildung first	3
3 Clever muss die Software sein	4
4 Beides ist wichtig: Remote und Face-to-Face	5
5 CNO Netzwerk	7

Am CNO Panel No. 23 sprechen wir über Fragen der Nachhaltigkeit und den Beitrag der Informations- und Kommunikationstechnologien dazu. Auch für die jährliche Studie zur Softwarebranche (Swiss Software Industry Survey) haben wir das Fokus-Thema Nachhaltigkeit gewählt. Gabriela Keller ist seit 1994 bei der Firma Ergon Informatik AG tätig, seit 2016 als Geschäftsleiterin. Wie sie Nachhaltigkeit mit dem Thema Nachhaltigkeit umgeht und was das für die Ergon bedeutet, darüber spricht Pascal Sieber mit ihr im folgenden Interview.

1 Kategorischer Imperativ

Pascal Sieber: Gabriela Keller, Sie sind Geschäftsführerin der Ergon Informatik AG, Vorstandsmitglied von digitalswitzerland und Verwaltungsrätin bei einer Raiffeisen Genossenschaft in der Region Zürich. Nachhaltiges Geschäften ist Ihnen seit je her ein Anliegen. Wie legen Sie diesen so oft verwendeten Begriff aus?

Gabriela Keller: Nachhaltiges Geschäften bedeutet für mich, langfristig und umsichtig zu handeln und sich so zu verhalten, wie man selbst behandelt werden möchte.

Pascal Sieber: Gehen wir vorerst auf die Nachhaltigkeitsstrategie von Ergon ein. Welches sind die Schlüsselemente der sozialen, welches der ökologischen Nachhaltigkeit bei Ergon?

Gabriela Keller: Unter sozialer Nachhaltigkeit verstehen wir die aktive Förderung des IT-Nachwuchses, indem wir zum Beispiel 18 Lernende ausbilden und Berufswahltag anbieten. Darunter verstehen wir auch, wie wir zusammenarbeiten und das Unternehmen führen. Unsere Teams agieren unternehmerisch, sie verfolgen einen eigenen Markt- oder Themenfokus und wickeln ihre Projekte eigenverantwortlich ab – vom Kundenkontakt, über die Lösungsarchitektur bis zur Personalplanung und -entwicklung. Wir teilen unser Wissen über die Teamgrenzen. So profitieren unsere Kunden von einem grossen Pool an Know-how.

Wir kombinieren einen hohen Grad an Autonomie und Eigenverantwortung des Individuums und des Teams mit klaren Zuständigkeiten. Pro Organisationseinheit und Projekt gibt es eine:n Leiter:in. Diese Person ist für die Erreichung der Ziele verantwortlich.

Alle Mitarbeiter:innen tragen zum Erfolg bei und sind konsequenterweise über den Bonus am Erfolg des Unternehmens beteiligt. Ergon ist eine private Aktiengesellschaft. Viele Mitarbeiter:innen halten Aktien, womit sie automatisch zusätzlich am Erfolg beteiligt sind, aber auch unnehmerische Risiken mittragen.

Transparenz ist für Ergon wichtig. Sie betrifft die gesamte Organisation: sei es innerhalb von Projekten, beim Salärssystem oder gegenüber Kunden. Weitere zentrale Aspekte unserer Kultur sind die Mitwirkung in der Unternehmensentwicklung und Lifelong Learning.

Ökologisch setzen wir auf Nähe zu unseren Kunden, erweiterbare und langlebige Softwarelösungen, auf Wissenserhalt und auf den umsichtigen Umgang mit Ressourcen. Wir haben unseren CO₂-Fussabdruck ermittelt. Nun arbeiten wir an unseren Reduktionszielen und -massnahmen.

2 Berufsbildung first

Pascal Sieber: Viele Unternehmen und Verwaltungen betreiben Entwicklungszentren in Near- und Offshore-Gebieten, um dem Fachkräftemangel in der Schweiz zu begegnen. Inwiefern verzichten Sie bei Ergon darauf und warum ist Ihnen dies wichtig?

Gabriela Keller: Ergon ist auf anspruchsvolle und sicherheitskritische Digitalisierungsvorhaben spezialisiert. Diese bearbeiten wir effektiv und effizient in agilen Teams und in enger Zusammenarbeit mit den Kunden. Wir begleiten die Kunden mit crossfunktionalen Teams – von der Idee bis zum Markterfolg. Wir verfolgen nachhaltiges Wachstum und wir bieten eine spannende Arbeit und attraktive Arbeitsbedingungen. Auf diese Weise finden wir jene Expert:innen, die an genau diesem Set-up interessiert sind. Das ist unser Geschäftsmodell. Selbstverständlich sind andere Modelle ebenfalls berechtigt und erfolgreich.

Pascal Sieber: Eine andere Massnahme gegen den Fachkräftemangel ist es auch, das Potential in der Schweiz besser auszuschöpfen und z.B. mehr Frauen für den Informatik-Beruf zu gewinnen. Wie wichtig ist dies für Ergon und wie gelingt dies?

Gabriela Keller: Es gibt viel Potenzial. Zum Beispiel in der Schulbildung oder wenn es darum geht, die vielfältigen und interessanten Berufsfelder der Informatik bekanntzumachen. Das gilt zwar besonders für Mädchen und Frauen – im Grunde aber für alle. Wir benötigen mehr Fachkräfte. Zudem brauchen wir gute IT-Kompetenzen in der Gesellschaft und der Politik. In den vergangenen Jahren wurde viel erreicht, aber es liegt immer noch ein weiter Weg vor uns. Besonders wichtig ist die Berufsbildung. Sie ist mit Abstand die grösste Zubringerin von ICT-Fachkräften: Fast 80 Prozent aller Informatik-Abschlüsse haben ihren Ursprung in der Berufsbildung. In unserer Branche gibt es noch viel Potenzial, um selbst mehr IT-Fachkräfte auszubilden.

3 Clever muss die Software sein

Pascal Sieber: Gehen wir nun auf die Frage ein, inwiefern die Software und die IT, die Ergon produziert, den Kunden hilft, ihre Nachhaltigkeitsziele besser zu erreichen. Inwiefern achtet Ihr bei der Wahl der Technologien und bei der Software-Architektur darauf, dass die Software nicht unnötig viel Energie braucht?

Gabriela Keller: Software kann Abläufe optimieren und zu einem effektiveren Ressourcenverbrauch beitragen. So konnten wir etwa einen Onlinehändler dabei unterstützen, seine Paketgrößen zu optimieren. Dank einer neuen AI-Lösung konnten der Leerraum und damit das Füllmaterial um 28 Prozent reduziert werden. Der Onlinehändler setzt die Lösung seit Herbst 2022 ein und spart seitdem nicht nur Ressourcen und Kosten. Ihn erreicht zudem positives Feedback von den eigenen Mitarbeiter:innen. Denn die neuen Paketgrößen sind deutlich ergonomischer. Das vereinfacht die Arbeit. Und die Kundschaft freut sich über weniger Abfall.

Pascal Sieber: Habt Ihr Grundsätze in Eurer Software-Produktion etabliert, die die soziale und die ökologische Nachhaltigkeit betreffen?

Gabriela Keller: Bei uns gibt es in jedem Projekt individuelle Ansätze, z.B. indem ältere Devices dank optimierter Software länger nutzbar gemacht werden oder indem die Software auf die Anforderungen von Devices mit eingeschränkten Ressourcen angepasst wird. Generell versuchen wir die diversen Anforderungen möglichst clever zu adressieren und ein Optimum an Funktionalität, Benutzerfreundlichkeit, Sicherheit und Ressourceneinsatz zu erreichen. Immer im Fokus sind Nutzerzentrierung, gute Bedürfniserhebung, eine straffe Projektleitung, Testing, umfassender Schutz der Applikationen und Identitäten, Flexibilität und Erweiterbarkeit und der aktive Umgang mit Unvorhergesehenem.

Pascal Sieber: Mit der Wiederverwendung von Softwarecode aus anderen Projekten, Open Source Repositories und mit dem Einsatz von Standardsoftware sollte man eigentlich Ressourcen und damit Energie, Abfall etc. sparen können. Inwiefern trifft das Ihrer Erfahrung nach zu?

Gabriela Keller: Das trifft absolut zu. Bei der Paketgrößenoptimierung haben wir später den Algorithmus weiter optimiert und die Rechenleistung nochmals massiv reduziert. Zudem haben wir den Ansatz in einem wissenschaftlichen Paper veröffentlicht, damit auch andere davon profitieren können. Die Optimierung ist nicht nur für den Versandhandel interessant. Teile des Ansatzes eignen sich für die Planung von Personaleinsätzen, für Fahrpläne oder für den Materialbedarf.

Pascal Sieber: Beschreiben Sie je ein Beispiel für Softwareprojekte, die die soziale respektive die ökologische Nachhaltigkeit Ihrer Kunden stärkt.

Gabriela Keller: Ein Beispiel für soziale Nachhaltigkeit ist ein aktuelles Forschungsprojekt mit der Universität Zürich und weiteren Partnerinnen für Geflüchtete. Wir unterstützten dabei die Entwicklung und das Testen einer digitalen ID auf der Basis von Self-Sovereign Identity (SSI). Diese soll das Leben von Geflüchteten vereinfachen und Behörden und helfende Organisationen unterstützen. Ein anderes Beispiel ist eine Vorsorgelösung. Die Anbieterin offeriert mithilfe von Automatisierung attraktive Produkte mit tiefen Gebühren. Sie erleichtert die Vorsorge und macht das Thema jungen Menschen zugänglich.

In den Bereich ökologische Nachhaltigkeit gehört die Software, die in unserer langjährigen Partnerschaft mit einem Weltmarktführer für Geräte zur energieeffizienten Regelung von Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage entstanden ist. Ergon unterstützt diesen Kunden dabei, die Geräte zu vernetzen und intelligenter zu machen. Durch die bessere Regelung können in Gebäuden substanzielle Energieeinsparungen erreicht werden. Vernetzte Geräte und die durchgängige Bereitstellung von Gebäudedaten bieten viel Potenzial für einen schonenden Umgang mit Ressourcen.

4 Beides ist wichtig: Remote und Face-to-Face

Pascal Sieber: Mit Blick in die Zukunft: Anscheinend verbreiten sich psychische Krankheiten im digitalen Zeitalter schneller als je zuvor. Beobachten Sie einen Zusammenhang zwischen der Digitalisierung und diesem Phänomen? Was sollten wir alle tun, um diesen Trend umzukehren?

Gabriela Keller: Wir sollten den psychologischen Auswirkungen der Digitalisierung mehr Aufmerksamkeit schenken. Denn unsere Entscheidungen können sich direkt auf die Gesundheit der Menschen auswirken. Deshalb sind ethische Überlegungen und das Wohlbefinden der Nutzer:innen bei der Produktentwicklung wichtig. Ausserdem sollte nicht alles digital stattfinden. Muss das Smartphone ständiger Begleiter sein? Persönliche Begegnungen sind wichtig – im Privatleben genauso wie in der Arbeitswelt. Auch wenn Remote-Arbeit stark an Bedeutung gewonnen hat und nützlich ist, setzen wir beispielsweise auf einen substanziellen Anteil gemeinsamer Zeit im Büro oder vor Ort bei unseren Kunden, um den Austausch und den Zusammenhalt zu pflegen.

Pascal Sieber: Gabriela Keller, Sie sind Unternehmerin und Managerin, tragen viel Verantwortung und haben den Mut zu gestalten und damit einen wesentlichen und wichtigen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Inwiefern sind die Ziele der Nachhaltigkeit mit dem geschäftlichen Erfolg kongruent?

Gabriela Keller: Nachhaltigkeit und geschäftlicher Erfolg sollten nicht auf Kosten von anderen, insbesondere auch Stakeholders ausserhalb unseres Wirkungskreises gehen. Und sie sollten beide langfristig ausgerichtet sein.

Pascal Sieber: Ich danke Ihnen vielmals für dieses Gespräch und freue mich auf Ihren Auftritt am CNO Panel No. 23 vom 30. Oktober, dann wenn wir das Thema digitale Nachhaltigkeit noch weiter vertiefen.

5 CNO Netzwerk

The Interchange of New Ideas

Im Chief Networking Officer (CNO) Netzwerk erforschen und entwickeln wir Ideen und Lösungen für ein besseres Verständnis der Anforderungen an die Informatik und ein besseres Verständnis für die Nützlichkeit der Informatik für Unternehmen und Verwaltungen. Das Projekt wird getragen von Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Medien.

Ein jährlicher Kongress, das CNO Panel, ist die Schweizer Plattform für das Top-Management mit Schwerpunktreferaten, Workshops und viel Raum für persönliches Networking.

Mit Chief Networking Officer (CNO) ist jene Person gemeint, die im Top-Management die Verantwortung für die Vernetzung des Unternehmens mit Kunden, Lieferanten und Partnern übernimmt. Der oder die CNO unterstützt unternehmensinterne und betriebsübergreifende Geschäftsprozesse mit Informatik und Telekommunikation, damit die beteiligten Mitarbeitenden effizient und effektiv zusammenarbeiten können, damit neue Geschäftsfelder erschlossen und die Wertschöpfung im Unternehmen oder in der Verwaltung gesteigert werden kann.

Wissenschaftliche Partner des CNO Netzwerks 2023 sind: Universität Bern, Institut für Wirtschaftsinformatik, Kompetenzzentrum für Public Management KPM, Institut für Marketing, Universität St. Gallen, Institut für Marketing und Customer Insights, Berner Fachhochschule, Institut Public Sector Transformation.

Verbandspartner des CNO Netzwerks 2023 sind: asut, Institut für Jungunternehmer, Handel Schweiz, Swico, WinLink.

Medienpartner des CNO Netzwerks 2023 sind: Netzwoche, IT-Business, Der Organisator.

Kontakt

Dr. Pascal Sieber & Partners AG
+41 31 566 93 00
www.cno-panel.ch